

Du bist hier: [Wo soll's denn hingehen?](#) > [Campus-Serie](#) > [Europa für Fortgeschrittene - Studieren am College of Europe](#) [/zielregionen/campus-serie/campus-serie/de/20667-europa-fuer-fortgeschrittene-studieren-am-college-of-europe/]

## Europa für Fortgeschrittene - Studieren am College of Europe

von Eva Maria Helm

**Vom Euro-Rettungsschirm zum Integrationsprozess, vom Friedensnobelpreis zur Wasserprivatisierung – die Europäische Union bewegt uns und unsere Zukunft jeden Tag. Doch wie funktioniert diese komplexe Staatengemeinschaft eigentlich? Was beschließen ihre Institutionen und wie werden sie gesteuert? Eines ist klar: Wer mitreden will, muss sich auf den verschiedenen Ebenen des Systems gut auskennen.**

Genau das lernen Studierende am College of Europe in Brügge und Natolin in einem zehnmonatigen EU-Masterstudium. Praxisorientierte Lehre, aber auch das Zusammenleben mit rund 50 Nationen auf dem Campus bereiten sie auf eine Tätigkeit im europäischen Kontext vor.



Wer an diesen Wintertagen das Foyer des College of Europe in Brügge betritt, könnte meinen, er befinde sich in einem Tourismusbüro für Balkanreisen.

Informationsbroschüren über Mazedonien, Serbien und Kroatien liegen auf den runden Tischen verteilt. An den Wänden verführen Fotos von der Adria und dem Schwarzen Meer zu Urlaubsträumen. „Im zweiten Semester stellt jede am College vertretene Nation im Rahmen einer so genannten National-Week auf unterschiedliche Weise ihre Heimat vor“, erklärt David Schäfer. Der 26-jährige Kölner ist einer von 35 deutschen Stipendiaten, die im Studienjahr 2012/2013 an der renommierten Hochschule einen postgraduierten Master in Europastudien absolvieren. „Auf diese Weise lernen wir uns und die verschiedenen Kulturen Europas noch besser kennen und verstehen.“

### Interkulturalität als Erfolgskonzept

Und das ist ganz im Sinne des Lehr- und Erfolgskonzepts der



Hochschule, denn  
 „wer später im  
 multikulturellen  
 Kontext einer EU-  
 Institution oder  
 international  
 arbeitenden Firma  
 tätig werden will,  
 muss früh lernen,  
 mit anderen  
 Menschen und  
 Arbeitsweisen

klarzukommen“, so die Studienprogrammdirektorin für Internationale Beziehungen und Diplomatie der EU, Prof. Dr. Sieglinde Gstöhl. Deshalb mischt das College seine Studierenden von Anfang an bunt durcheinander: in den Wohnheimen, bei der Gruppenarbeit im Unterricht oder der Vorbereitung von Kulturveranstaltungen. Das klappt sehr gut, sagt Gstöhl, und fördere ein starkes internationales Netzwerk, das auch nach dem Abschluss weiterbesteht.

### Europäische Ausbildung seit 1949

Das College of Europe ist die älteste Einrichtung für postgraduierte Europastudien weltweit – und eine der renommiertesten. Gegründet wurde es im Jahr 1949 zu Beginn des europäischen Einigungsprozesses und noch vor der Gründung der ersten Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Seitdem haben mehrere Tausend Absolventen die Entwicklung der Staatengemeinschaft unmittelbar mitgestaltet. An zwei Standorten – dem pittoresken Brügge in Belgien und dem polnischen Natolin südlich von Warschau – absolvieren mittlerweile rund 440 Studierende pro Jahr einen von fünf europabezogenen Masterstudiengängen: Internationale Beziehungen und Diplomatie der EU, Europäische Rechtsstudien, Europäische Wirtschaft, Europäische Politik- und Verwaltung (alle in Brügge) sowie in Natolin Europäische Interdisziplinäre Studien.

### Lehre mit hohem Praxisbezug

Der Unterricht findet auf Englisch und Französisch statt und ist sehr praxisorientiert. Neben den Vorlesungen, die im ersten Semester Grundlagenwissen, im zweiten speziellere Themen abdecken, beinhalten die manche Masterprogramme so genannte Simulationsspiele. Indem die Studierenden in verteilten Rollen einen Entscheidungsfindungsprozess in der EU nachspielen, lernen sie die realen Abläufe und Herausforderungen „am eigenen Leibe“ kennen. Zudem ermöglicht es das System der „flying faculty“ neben Wissenschaftlern aus aller Welt auch Experten aus Politik, Verwaltung oder der Privatwirtschaft als Gastprofessoren für die Uni zu gewinnen. „Einen meiner Kurse leitet ein Mitarbeiter der EU-Kommission“, sagt die Franziska Schwelm. „Seine vielen Beispiele aus dem Arbeitsalltag veranschaulichen, wie so eine EU-Institution tatsächlich funktioniert.“ Die 24-jährige Karlsruherin zog es nach ihrer Dolmetscher-Ausbildung auf die andere Seite der Übersetzungskabine, in den

Plenarsaal des EU-  
 Parlaments, wo sie im  
 Rahmen  
 weiterführender  
 Europastudien ein  
 Praktikum absolvierte.  
 Mit dem kompakten



Postgraduiertenprogramm am College of Europe will sie ihr bisheriges Wissen noch vertiefen. Abgerundet wird das Lehrangebot durch Konferenzen, Vorträge und Themenabende, zu denen so hochrangige Persönlichkeiten wie Angela Merkel oder jüngst Finnlands Europa- und Handelsminister Alexander Stubb nach Brügge oder Natolin kommen.

### **Gutes Zeitmanagement will gelernt sein**

Im lichtdurchfluteten Lesesaal der College-Bibliothek herrscht Stille. Die meisten der gut 60 Arbeitsplätze sind belegt. Hinter ihren Computerbildschirmen grübeln Studierende sichtbar konzentriert über Hausarbeiten, Aufsätzen, Lehrbüchern. „Langweilig wird es hier nie“, sagt Franziska. Im Gegenteil. Manchmal sei es ganz schön anstrengend, bei den hohen Anforderungen im Unterricht, der umfangreichen Vor- und Nachbereitung und dem ganzen Drumherum an kulturellen und akademischen Angeboten einen kühlen Kopf zu bewahren. Parallel zu den Vorlesungen müssen die Studierenden im zweiten Semester noch eine Masterarbeit anfertigen. Der Zeit- und Leistungsdruck ist daher groß. „Zeitmanagement ist eine Fähigkeit, die man hier lernt“, sagt Sieglinde Gstöhl. Im Berufsleben seien enge Zeitpläne und Fristen ja auch einzuhalten. „Es muss nicht alles absolut perfekt sein. Hauptsache, man geht die Aufgaben an und beendet sie.“ Mit dieser Einstellung hat auch David Schäfer bislang gute Erfahrungen gemacht. „Ich denke, man muss Ruhe bewahren und einfach sein Bestes geben“, sagt er. „Hier lässt es sich auf jeden Fall gut üben, wie man trotz hoher Arbeitsbelastung Freiräume genießen kann.“

Etwa in der belgischen Hauptstadt Brüssel, die mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und einem breiten Kulturangebot von Brügge nur eine Zugstunde



entfernt liegt. Oder in Warschau, unweit des Studiengeländes von Natolin. Aber auch auf dem Campus gibt es Abwechslung: Beim Sprach-Tandem, in der Koch-AG, beim Fußball, im Chor, Film- und Kneipenabenden können die Studierenden auf andere Gedanken kommen.

### **Berufslaufbahn und Alumni-Netzwerk**

Zehn Monate intensive Europastudien in einer festen Gruppe von Studierenden aus der ganzen Welt – das schweißt zusammen, auch für die Zeit nach dem Abschluss. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich so ein großes Netzwerk ehemaliger College-Absolventen gebildet, die den „Europäischen Geist“ von Brügge und Natolin in die verschiedensten Berufsfelder tragen. „Unsere Absolventen sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt“, sagt Xavier Estève, Leiter

des Bereichs „Berufslaufbahn und Alumni“ am College in Brügge. „Die meisten finden früher oder später eine Anstellung in einer der EU-Institutionen, internationalen Organisationen, Anwaltskanzleien, Think Tanks oder Beratungsunternehmen.“ Auch eine Befragung des



Netzwerks  
„Europäische  
Bewegung  
Deutschland“ von  
2011 ergab, dass  
viele Absolventen  
ihrem Studium am  
College einen  
positiven Einfluss auf  
ihren Berufseinstieg  
zuwiesen. Einsicht in die

Gesamtergebnisse der Programm-Evaluation [hier](http://www.netzwerk-ebd.de/news/ergebnisse-der-programm-evaluation-college-of-europe-veroeffentlicht/) [<http://www.netzwerk-ebd.de/news/ergebnisse-der-programm-evaluation-college-of-europe-veroeffentlicht/>].

### Gut gerüstet für Europa

Auch Franziska möchte durch das Studium ihre Chancen auf einen interessanten Job mit EU-Bezug erhöhen. David will sich weiterhin wissenschaftlich mit Europa auseinandersetzen und nach dem Master an einer Uni im europäischen Ausland promovieren. Doch auch wenn beide einen Beruf im europäischen Kontext anstreben, sehen sie Vieles kritisch. Wie geht es weiter mit der Demokratisierung im Parlament?



Soll die Türkei in naher Zukunft ein Teil der Staatengemeinschaft werden? Gibt es eine Alternative zum System der Vereinheitlichung unter den Zwängen eines globalen Marktes? Fragen über Fragen, auf die auch sie keine genaue Antwort wissen. Sicher ist jedoch, dass ihnen die Zeit am College das nötige Handwerkszeug mitgibt,

um sich am europäischen Dialog zu beteiligen – und sich in der Welt zu Hause zu fühlen.

### **Mehr Infos**

**Finanzierung:** Die Studiengebühren für das zehnmonatige Masterprogramm am College of Europe in Brügge oder Natolin betragen 16.000 Euro. Dazu kommen Kosten für Unterkunft und Verpflegung in den Studentenwohnheimen, die sich auf 5.000 bis 7.000 Euro belaufen. In Deutschland stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung jedes Jahr Gelder für rund 30-35 Stipendien bereit, die in der Regel die Studienkosten decken. Vergeben werden sie im Rahmen eines Auswahlverfahrens vom Netzwerk

„Europäischen Bewegung Deutschland [<http://www.netzwerk-ebd.de/coe>]“. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung müssen die Bewerber selbst tragen oder durch weitere Stipendien abdecken.

**Bewerbungs- und Auswahlverfahren:** In den meisten Ländern, aus denen Studierende an das College of Europe kommen, entscheiden nationale Auswahlkomitees in Zusammenarbeit mit dem College über die Zulassung und finanzielle Unterstützung ihrer Bewerber. In Deutschland übernimmt diese Aufgabe das Netzwerk „Europäische Bewegung Deutschland“ (EBD) in Berlin. Die schriftlichen Bewerbungen erfolgen jeweils bis Mitte Januar. Neben dem [Bewerbungsbogen](#) [<http://www.coleurope.eu/website/study/admission/apply-online>] sind Nachweise über ein abgeschlossenes Hochschulstudium in einem relevanten Fachbereich, ausreichende Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch sowie ein Lebenslauf und zwei Gutachten von Professoren einzureichen. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren findet ihr [hier](#) [<http://www.netzwerk-ebd.de/aktivitaeten-projekte/college-of-europe-brueggenatolin-studium-stipendien/bewerbung/>].

Nach der Vorauswahl finden einige Wochen später persönliche Auswahlgespräche in Berlin statt, zu denen auch Vertreter des College of Europe dazukommen. In der Regel geht die Zusage für einen Studienplatz mit der Vergabe eines Stipendiums einher.

**Wohnen und Verpflegung:** Auf beiden Campus, in Brügge und in Natolin, stehen für alle Studierenden des Colleges Unterkünfte in Wohnheimen, den so genannten „Residences“, zur Verfügung. Über die Zuweisung der Zimmer entscheidet das Losverfahren. So soll auch garantiert werden, dass in jeder Residence Studierende aus verschiedenen Ländern und Studiengängen zusammenwohnen. Für die Verpflegung in den Wohnheimen und der Mensa sorgt das College. Während der National-Weeks beteiligen sich auch die Studierenden am kulinarischen Geschehen und zaubern ihren Kommilitonen gemeinsam mit den Kantinenköchen landestypische Spezialitäten auf den Tisch.